



derung zu unserer Gemeinde besteht. Zum einen ist es der Heimatbischof unseres italienischen Diakons G. Caracciolo, den wir als eingefleischten Italiener kennen, und so freuen wir uns mit ihm auf ein Wiedersehen mit seinem Bischof.

Zum anderen war Bischof Lupinacci 1996 schon einmal in unserer Gemeinde zu Gast. Vielleicht kann sich der eine oder andere doch an diesen Besuch erinnern. Zumal ein Ponifikalamt gemeinsam mit unserem Pastor Johannes Broxtermann gefeiert wurde. Selbstverständlich kam es auch zu einem Gegenbesuch in Kalabrien. „Es war hochinteressant die katholische Ostkirche mit ihrem byzantinischen Ritus kennen zulernen.“ so Pfarrer Broxtermann heute. „Mit diesem albanischen Bischof lernt die Gemeinde einen ganz außergewöhnlichen Menschen kennen. Es ist eine Exzellenz auf der einen Seite, aber andererseits auch ein Mensch, der sehr nahe an seinem Volk ist. Er zelebriert Gottesdienste, macht aber auch Radiofunk für seine Gemeinde oder spielt mit der Gitarre auf. Ich freue mich riesig auf die Zeit mit Ercole Lupinacci.“ schwärmt der Dechant. „Alle Interessierten lade ich heute schon ganz herzlich zu Begegnungen mit diesem Menschen ein.“

Haus St. Josef

In der Trägerschaft der Pfarrei liegt das Haus St. Josef, welches jetzt in Kürze in eine GmbH umgewandelt wird. Trotzdem bleibt es ein wichtiger

Teil der Gemeinde St. Joseph und Medardus. „Es hängt uns einfach am Herzen.“ so Pfarrer Broxtermann. Und dies mit Recht. Ist das ehemalige Waisenhaus schon mehr als 100 Jahre alt und hat so unzähligen Kindern ein zu Hause gegeben. Durch Ansgar Röhrbein (siehe Interview auf Seite 13), der viele Jahre das Haus geleitet hat, ist es zudem auch eine gute Anlaufstelle für Jugendliche und ihre Familien geworden.

Am Freitag, den 16. Mai 2008 feiert das Haus sein alljährliches Sommerfest, dazu lädt die ganze Pfarrei herzlich ein.

Danke Frau Leyh!

Frau Huberta Leyh ist vielen Gemeindegliedern vielleicht unbekannt, aber ihre Arbeit kennt jeder. Denn zwei Mal im Jahr findet unter ihrer Regie im großen Pfarrsaal ein Basar statt. Gerade zu Ostern konnte man wieder in schönen Stickereien und Strickereien, sowie unzähligen Oster- und Frühlingsbasteleien schwelgen. Für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel ist bei den Basaren, die Frau Leyh mit großer Sorgfalt zusammenstellt, etwas dabei. Das ganze Jahr sind sie und ihre vielen Helfer unermüdlich bei der Arbeit. Ist der Osterbasar vorbei, gilt es, für den Weihnachtsbasar zu arbeiten.

An dieser Stelle möchte sich der Missionskreis der Gemeinde herzlich für all die Arbeit und Mühe bedanken. Denn der Gewinn fließt nicht etwa in

die Hände der fleißigen Mitstreiter, sondern wird dem Projekt Samenkorn in Guatemala gespendet, das von unserer Gemeinde unterstützt wird. Die letzte Spende zum Beispiel belief sich auf 1 400 €. Diese beachtliche Summe ist zustande gekommen auf die Initiative einer einzelnen Person, die mit Idealismus und Taten-drang zu einer gerechteren Welt beiträgt. Ein herzliches Danke an Frau Leyh und ihre fleißigen Damen.

Kirchliche Trauung mit neuem Ritual

Seit geraumer Zeit wird dem Symbol des Lichtes während der Trauung neue Aufmerksamkeit geschenkt. Die Hochzeits-, bzw. Taufkerze der Brautleute wird, wie seit jeher, an der Osterkerze entzündet. Danach allerdings gehen die frisch Vermählten in die Reihen zu ihren Gästen und geben ihr empfangenes Licht weiter. Jeder Anwesende hält seine brennende Kerze in der Hand. So sind die Leute nicht nur Zuschauer, sondern „Mitspieler“, oder auch „Sympathisanten“ der Brautleute. Sehr deutlich kommt so die Freude über die Hochzeit zum Ausdruck. Darüber hinaus wird so ein sichtbares Zeugnis gegeben, dass dieser Bund vor Gott und den Menschen geschlossen wurde.

Dieses erweiterte Ritual findet bei den Brautleuten, wie auch ihren Gästen großen Anklang. Von Mai bis Juni dieses Jahres sind bereits 16 Trauungen angemeldet.